

Genügend wahlberechtigte Bürger, nämlich 200, haben für das Anliegen des Alpenvereins - Verlegung der Bergstation am Patscherkofel - unterschrieben, damit ist daraus nun eine Bürgerinitiative laut Stadtrecht geworden.

Als nächster Schritt wird im Magistrat eine Unterschriftenliste aufliegen, in die man sich gegen Nachweis der Identität eintragen kann. Kommen auf diese Weise binnen vier Wochen 2000 Unterschriften zu-

Tiroler Politik INOFFIZIELL



- ▶ **Alpenverein nimmt erste Hürde auf dem Weg zur Volksbefragung**
- ▶ **NR Gerald Hauser (FPÖ) avanciert zum Schutzheiligen aller Touristiker**

Aus Protest wird mehr

stande, dann kommt es zur insgesamt siebten Volksbefragung in Innsbruck! Zur Erinnerung: Die letzte war 1999 zur Einführung der Direktwahl des Innsbrucker Bürgermeisters, die vorletzte 1997 zum Thema Olympia 2006.

50% der Innsbrucker Wahlberechtigten müssten dann hingehen und für die Verlegung stimmen, dann könnte das Kofel-Projekt theoretisch noch gestoppt werden. Oder die Stadtergierung selbst überlegt es sich noch einmal anders!

☆

Einer, der von Seilbahnen etwas versteht, ist Wirtschaftsband-Chef Franz Hörl. Ihm sind die Proteste gegen die neue Bahn nicht ganz geheuer: „Ich frage mich, wo denn die öffentlichen Protestveranstaltungen waren, als es vielleicht noch etwas am Projekt zu ändern gab. Ein Seilbahn-

Foto: Montage-Alpenverein



Keine 30 Meter Abstand: Schutzhaus (r.) und Kofel-Bergstation

projekt ist für Öffentlichkeit und Nachbarn kein plötzliches Ereignis. Da finden zahlreiche Verfahren und Abstimmungen statt - die jetzt so kritisierte Trasse steht also schon seit Monaten und nicht erst seit letzter Woche fest“, erklärt Hörl. „Und wenn nun ein Aufsichtsratsmitglied der Kofelbahnen und zugleich Schutzhaus-Pächter seinen Pachtvertrag verlängert, dann frag ich mich, ob da nicht einer tatsächlich das Potenzial des Projekts erkannt hat, während seitens der Alpenvereinsspitze weiter publikumswirksam Scham geschlagen wird.“

Ohne die neue Patscherkofelbahn würden bald überhaupt keine Gäste mehr zum Schutzhaus kommen. Fakt ist: Die Konzession für die 100

Jahre alte Pendelbahn ist mit 1.1. 2017 ausgelaufen und wurde nur mit zahlreichen Auflagen um knapp ein Jahr verlängert.

Eine Verlegung der Bergstation weg vom Schutzhaus wie vom Alpenverein gefordert - derzeit beträgt der Abstand ja keine 30 Meter - ist laut Bergbahngf Thomas Scheiber „unmöglich“: „Sämtliche Behördenverfahren müssten neu gestartet werden, für das Projekt hieße es ‚Zurück an den Start!‘“

In einem der letzten Berichte wurde Jakob Falkner irrtümlich mit Josef Falkner verwechselt. Die Aussage, das AV-Schutzhaus sei ein „Steinhaufen“, stammt von Josef „Joe“ Falkner.

☆

Der Osttiroler NR Gerald Hauser avanciert in Na-

tionalrat immer mehr zum Schutzheiligen der Touristiker. Dieses Mal sagt er der „Auflösungsabgabe“ den Kampf an. Wenn ein Dienstgeber ein echtes oder freies Dienstverhältnis beendet, das der Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegt, muss er eine Auflösungsabgabe entrichten. Sie wird jährlich aufgewertet und beträgt heuer 124 Euro. „Das ist eine Diskriminierung gegenüber all jenen, die versuchen, Mitarbeiter so lange wie möglich im Betrieb zu halten“, ärgert sich NR Hauser, Tourismussprecher der FPÖ. „Nur dann sind keine Abgaben zu entrichten, wenn es sich um ein geringfügiges Dienstverhältnis oder um ein befristetes von längstens sechs Monaten handelt.“

Hauser hat auch ein Beispiel aus der Praxis parat. Ein Restaurantbesitzer beschäftigt seine Mitarbeiter immer elf Monate lang und muss die Auflösungsabgabe zahlen. Der Gastwirt sieht das nicht ein und stellt fest: „Es hat folgenden Kompromiss gegeben: Wenn ein Betrieb ein oder zwei Saisonen hat und die Mitarbeiter nie länger als sechs Monate beschäftigt, ist keine Auflösungsabgabe zu zahlen. Wer aber, wie ich, die Mitarbeiter elf Monate beschäftigt, muss die Abgabe zahlen!“ Das ist eine Schlechterstellung, weswegen Gerald Hauser nun auch eine Anfrage im Nationalrat an den zuständigen Minister eingebracht hat.

Ph. Neuner/M. Gassler

Foto: Impuls Tirol



Josef Falkner: „Steinhaufen!“

Foto: FPÖ



FP-Tourismussprecher Hauser